

# Presseinformation

## **Machbarkeitsstudie „Nachhaltiges Ei“**

### **mein-ei.nrw und fjol GmbH definieren Nachhaltigkeit für das Ei aus heimischer Legehennenhaltung über die gesamte Wertschöpfungskette der Branche**

(Bocholt, 02.05.2022) Die landwirtschaftliche Eier-Erzeugung in Nordrhein-Westfalen wird seit einigen Jahren mit vielfältigen Herausforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit konfrontiert. Der mein-ei.nrw e. V. hat in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsberatung fjol aus Münster eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die die Nachhaltigkeit des Hühnereies aus nordrhein-westfälischer Legehennenhaltung über seine gesamte Wertschöpfungskette betrachtet und analysiert.

#### **Zusammenfassung der Studie:**

Der Verein mein-ei.nrw e. V. ist eine Initiative von 17 Mitgliedsbetrieben aus nordrhein-westfälischer Legehennenhaltung, Eiergroßhandel, Futterherstellung, Brütereien und Geflügelzüchtung sowie vier fördernden Mitgliedern, darunter auch der Geflügelwirtschaftsverband Nordrhein-Westfalen. Seit einigen Jahren werden die Betriebe mit vielfältigen Herausforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit konfrontiert, welche teilweise massive Veränderungen für die gesamte Branche bedeuten. Vor diesem Hintergrund hat sich mein-ei.nrw das Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeitsanforderungen an das regionale Hühnerei aus Nordrhein-Westfalen (NRW) zu definieren. In Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsberatung fjol aus Münster wurden im Rahmen eines Förderprojekts des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW eine Status-quo-Erhebung durchgeführt und die Interessen der relevanten Anspruchsgruppen sowie die gesamte Wertschöpfungskette des Produkts Ei mit Nebenprodukten betrachtet und analysiert. Die Bewertung und Priorisierung der Themen, unter Einbezug von Expert:innen aus der Praxis, hat konkrete Handlungsfelder für die Branche offengelegt. Besonders die Nachhaltigkeitsthemen Dialog fördern, Tierwohl stärken, Klima schützen, Qualität sichern, ehrlich werben und Gesundheit fördern stehen im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie von mein-ei.nrw.

Mit dem Ziel, mein-ei.nrw noch nachhaltiger zu machen, zeigt das Projekt auf, dass weitere Ziele und Maßnahmen notwendig sind und diese auf zwei Ebenen konkretisiert werden müssen. Zum einen liegen übergeordnete Themen, insbesondere in der Kommunikation, bei dem Verein. Besonders im Dialog mit externen Anspruchsgruppen können relevante Nachhaltigkeitsthemen verstärkt über den Verein angesprochen werden. Zum anderen sind die einzelnen Betriebe aufgefordert, für die genannten Handlungsfelder Ziele zu definieren und Maßnahmen abzuleiten. Durch Arbeitskreise auf Vereinsebene könnte

# Presseinformation

der Erfahrungsaustausch zu Chancen und Hürden in der Umsetzbarkeit von Nachhaltigkeit gefördert und Best-Practice-Beispiele geteilt werden. Definierte und kommunizierbare Nachhaltigkeitsziele des Vereins bieten Vergleichbarkeit unter den Betrieben, machen Maßnahmen messbar und zeigen den Beitrag zur gesellschaftlichen Nachhaltigkeitspolitik auf. Darüber hinaus benötigt es konkrete Maßnahmen auf Betriebsebene. Dazu zählen z. B. die Erstellung einer Klimabilanz, die Einführung eines Energie- und Wassermonitorings oder die Umsetzung weiterer Tierwohlmaßnahmen. Das Ziel für die Betriebe sollte es sein, sich nicht nur punktuell mit Nachhaltigkeitsthemen zu befassen, sondern eine ganzheitliche Nachhaltigkeitszertifizierung beispielsweise nach „ZNU-Standard Nachhaltiger Wirtschaften“ anzustreben.

Durch den intensiven Austausch, auch mit Expert:innen aus der Wertschöpfungskette, zeigt das Projekt darüber hinaus, welche spezifischen Herausforderungen und Zielkonflikte in der Branche existieren. Besonders die Gesellschaft und die Politik spielen bei der ganzheitlichen Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Ei-Branche eine wichtige Rolle. Trotz proaktiver Nachhaltigkeitsbemühungen steht diese für den Lebensmittelbereich essentielle Branche vor anspruchsvollen Zielkonflikten in Bezug auf Nachhaltigkeit, die nicht aus eigenen Kräften und mit individuellen Bemühungen gelöst werden können. Ein Beispiel ist das Verbot der Kükentötung. Sollte es nicht gelingen, bis zum Ende der Übergangsfrist ein massentaugliches Verfahren zur Geschlechterbestimmung bis zum 6. Tag zu etablieren, ist eine vollständige Umsetzung bzw. dauerhafte Implementierung der Bruderhahnhaltung neben dem Zweitnutzungshuhn die einzige Handlungsmöglichkeit. Dies geht jedoch mit einem deutlich erhöhten Ressourcenverbrauch einher und bedeutet zudem wirtschaftlich und ökologisch veränderte Rahmenfaktoren. Diese Herausforderungen, die im Folgenden modellhaft skizziert werden, haben sich aufgrund aktueller weltpolitischer Entwicklungen noch potenziert. Die Politik ist hier konkret in der Verantwortung, Weichen zu stellen, um nachhaltige Beschaffung, nicht nur in der Ei-Branche, sondern in der gesamten Aufzucht von Tieren, sicherzustellen. Sie sollte die Zielkonflikte betrachten, ganzheitlich ökologisch bewährte Lernprozesse in der Branche fördern und so wirtschaftsorientiert Planungssicherheit für die Betriebe schaffen.

gefördert durch

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Seite 2 von 3

# Presseinformation

Über die Partner:

## **mein-ei.nrw e. V.**

Der „mein-ei.nrw e. V.“ ist eine Initiative nordrhein-westfälischer Legehennenhalter, Eier-Großhändler, Futterhersteller, Brütereien und Geflügelzüchter. Die Legehennenbetriebe unter den insgesamt 19 Mitgliedern (Stand November 2021) sind zumeist landwirtschaftliche Familienbetriebe. Außerdem kooperiert der Verein eng mit übergeordneten Branchenverbänden, so zählt auch der Geflügelwirtschaftsverband Nordrhein-Westfalen zu seinen Mitgliedern.

Zur Stärkung und Förderung regionaler Lebensmittelprodukte im Allgemeinen und regionaler Eier im Besonderen engagieren sich alle Mitglieder u. a. für die Sicherheit der Legehennenhaltung und Eierproduktion und für die Vermarktung von Hühnereiern aus heimischer Legehennenhaltung. Eine immer größere Bedeutung haben in den vergangenen Jahren die Aktivitäten des Vereins für mehr Verbraucherwissen zu landwirtschaftlicher Legehennenhaltung und Eierzeugung mittels Transparenz und Einladungen zum Dialog erhalten.

Weitere Informationen zu „mein-ei.nrw“ sowie rund um das Ei aus heimischer Legehennenhaltung unter [www.mein-ei.nrw](http://www.mein-ei.nrw).

## **fjol GmbH / ZNU**

Die fjol GmbH ist 2011 als Spin-Off aus dem ZNU – Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung der Privaten Universität Witten/Herdecke hervorgegangen. Die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft bietet den Kunden eine besondere Kombination aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und hoher Praxisrelevanz. Insgesamt 16 Mitarbeiter am Standort Münster und verteilt in Deutschland decken ein breites Wissensspektrum zum Thema Nachhaltigkeit ab und füllen das Motto der fjol GmbH „nachhaltigkeit fundiert umsetzen“ mit Leben.

Gegründet wurde die fjol GmbH von den beiden Institutsleitern des ZNU Dr. Axel Kölle und Dr. Christian Geßner, die seit über 16 Jahren erfolgreich zum Thema „Nachhaltigkeit“ in der FMCG-Branche forschen, lehren und beraten. Im Jahr 2016 ist Dr. Michael Raß als geschäftsführender Gesellschafter hinzugekommen und stärkt mit seiner langjährigen unternehmerischen Expertise die Praxisnähe der fjol GmbH.

fjol hat das Ziel, Organisationen mit Hilfe des Ansatzes „Nachhaltiger Wirtschaften“ in Entwicklung und Umsetzung von mittel- bis langfristigen Strategien zu unterstützen und den dynamischen Lernprozess Nachhaltigkeit im Unternehmen zu fördern.

Mehr unter: <https://www.fjol.de>.

Das Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU) ist ein Institut innerhalb der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft der Universität Witten/Herdecke. Das ZNU als Initiative aus Wirtschaft und Wissenschaft besitzt langjährige Expertise auf dem Feld der praxisorientierten Nachhaltigkeitsevaluation – insbesondere in der Ernährungsbranche. Das ZNU ist in Lehre, Forschung und Weiterbildung aktiv und richtet jährlich die Zukunftskonferenz Food aus. Ein hochrangiger Beirat aus Industrie und Wissenschaft gibt fortlaufend fachliche und praxisrelevante Impulse. Finanziert wird das Institut durch öffentliche Forschungsförderung, seitens der Universität und durch die ZNU-Partnerunternehmen.

Mehr unter [www.uni-wh.de/znu](http://www.uni-wh.de/znu).

Pressekontakt:  
mein-ei.nrw e. V. Agentur  
c/o  
jumpr Public Relations  
Ulrike Meyer und Jörg Meyer GbR  
Telefon: 0208 7413308-0  
E-Mail: [info@jumpr.de](mailto:info@jumpr.de)